



Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

№. 126

Montag, 8. Mai 1944

63. Jahrgang

Unberhüllter USA.-Wirtschaftskrieg

Ein neuer Torpedo gegen die Empire-Konferenz — Wirtschaftsbloß der westlichen Hemisphäre geplant. Schwarze Listen nach dem Kriege — Steigender USA.-Druck auf die Neutrals

Drahtmeldung unseres Vertreters

osch. Bern, 7. Mai. Washington hat jetzt gegen die Empire-Konferenz in der britischen Hauptstadt einen neuen Torpedo abgefeuert. Das inter-amerikanische beratende Komitee für Finanz- und Wirtschaftsfragen hielt auf Wunsch Washingtons dieser Tage in der USA.-Bundeshauptstadt eine Sonder Sitzung ab. Wie aus dem anschließenden Bericht der Associated-Press-Agentur zu entnehmen ist, war nur ein Teil der südamerikanischen Staaten bei diesen Besprechungen vertreten. Es wurde ein Beschluß gefaßt, wonach die 21 amerikanischen Republiken einen einheitlichen Wirtschaftsbloß der westlichen Hemisphäre bilden sollen, falls England und die Dominien ihr Zolltarifsystem innerhalb des Empires beibehalten. Mit dieser Entschliebung suchen die USA. einen Druck auf die Empirekonferenz auszuüben.

Daß die USA. mit dem Plan eines Wirtschaftsbloßes der westlichen Hemisphäre einen wirtschaftlichen Imperialismus einleiten möchten, der sich nicht nur gegen England, sondern gegen alle Staaten der Welt richtet, geht aus mannigfachen Ereignissen und Darlegungen der letzten Tage hervor. Mit dem zunehmenden wirtschaftlichen Druck auf Schweden und die Schweiz, bei dem die schwarzen Listen eine Hauptrolle spielen, geht das Bestreben der USA. Wirtschaftskriege parallel, sich zum Diktator der Weltwirtschaft überhaupt zu machen. Der Leiter der handelspolitischen Abteilung im Staatsdepartement, Francis B. Russell, hat bereits jetzt angekündigt, daß die 15.000 schwarzen Listen, die augenblicklich in den USA. vorliegen, nach dem Kriege bestehen bleiben sollen. Russell ist als

Chef der Handelsabteilung die rechte Hand des amerikanischen Außenministers Hull, außerdem leitet er als Präsident die Internationale Kommission für schwarze Listen, und schließlich ist er Chef der Welthandelsinformationsabteilung in Washington, also Leiter des Wirtschaftsspionageamtes. Russell verrieterte, daß auch im Frieden keine normalen Bedingungen am Weltmarkt wiederhergestellt werden dürfen. Alle neutralen Firmen und ihre leitenden Männer die sich zur Zeit auf den schwarzen Listen befinden, würden weiterhin inhaftiert werden. Diese massive Drohung stellt nicht nur einen Teil des gegen die Neutrals betriebenen Wirtschaftskrieges dar, sie enthält auch in eindeutiger Weise, wie man sich in Washington in Wahrheit den künftigen Weltmarkt denkt. Keine Rede kann von Wirtschaftsfreiheit und gleichem Zugang für alle Länder zu allen Rohstoffen sein. Die Rattenfängerprühe von Hot Springs und Atlantic City sind damit ebenso entlarvt wie die neuerlichen Deklamationen von Philadelphia.

der Einstellung der Feindseligkeiten unter Kontinent kampfbereit zusammenhalten muß, wenn er wirtschaftlich nicht untergehen will. Die „Schwarzen Listen“ werden dann in der Praxis völlig unwirksam sein, wie überhaupt diese Drohung nur deshalb stark hervorgehoben zu werden verdient, weil sie die aggressiven Tendenzen der USA.-Handelspolitik offenbart.

Inzwischen verstärkt sich der USA.-Druck vor allem auf Schweden. „Stockholms Tidningen“ meldet aus Neuport sogar Gerüchte, wonach die in USA. befindlichen schwedischen Guthaben gesperrt werden sollten. Allgemein wird in den Meldungen aus den USA. eine besonders starke Stimmungsmache gegen Schweden verzeichnet mit dem Hinzufügen, daß es sich offenbar um eine organisierte Kampagne handele. Zeitungen mit Millionen von Lesern und Sender mit ähnlichen Höreigenschaften richten ständig Anforderungen an Schweden, den Handel mit Europa einzustellen. Ein Rundfunkkommentator erklärte, man wünsche zwar keinen Krieg gegen Schweden, aber jede andere Maßnahme sei berechtigt. Der „Svenska Dagbladet“-Vertreter meldet, dieser Stimmungswandel sei eng verknüpft mit der Invasion in der die Vereinigten Staaten zum erstenmal in ihrer Geschichte auf Verluste gefaßt sein müßten, die das amerikanische Volk lange Zeit hindurch spüren werde. „New York Herald Tribune“ erklärt auf Grund von Informationen aus Washington, in hohen militärischen Kreisen der Verbündeten würden harte Maßnahmen gegen das neutrale Schweden verlangt. Ein militärischer Sprecher habe erklärt, daß alles in der Macht der Vereinigten Staaten stehende geschehen werde, um den Handel Schwedens und der Schweiz mit Deutschland zu unterbinden. (Siehe auch an anderer Stelle.)

Was kommt dann?

12. Lübeck, 7. Mai.

Recht ungern beschäftigt sich die britische Öffentlichkeit mit der Frage, welche Folgen auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet dieser Krieg einmal haben wird und in welcher Art England selbst unter der Wandlung der Dinge, die dieses große Völkerringen, automatisch mit sich bringen wird, zu leiden haben könnte. Zwar liest man in den englischen Zeitungen von den Sorgen der britischen Schiffreederei, die die amerikanische Konturrenz befürchtet, zwar hört man von den Ängsten der Plutoniaten und der City um ihre Verluste, aber im allgemeinen und in besonderer nimmt der Briten es als eine Selbstverständlichkeit hin, daß später alles wieder so sein wird, wie es einmal war. Der Nervenkrieg um die Invasion ist wirklich aufregend, die Invasion selbst ein bitteres Muß, aber — so denkt man — wenn das alles überstanden sein wird, dann kommen die schönen Tage von ehedem, genau so schnell, wie sie vergangen, auch wieder zurück. Es liegt in der britischen Mentalität, daß man sich überhaupt wenig Gedanken darüber macht, es könnte einmal anders kommen! England hat so viele Kriege hinter sich gebracht, meistens auf Kosten anderer Völker, aber niemals hat sich an den Zuständen auf der Insel etwas geändert; weshalb sollte es diesmal der Fall sein?

Diesen Briten redet plötzlich die englische Zeitschrift „Weekly Review“ mit einer erstaunlichen Offenheit ins Gewissen. „Hört man auf die, die heute in England Pläne für die Nachkriegszeit schmieden“, so führt die Zeitschrift aus, „dann habe man den Eindruck, als ob die Menschheit nach diesen Kriegen in einer unerschöpflichen Fülle leben werde. Genau das Gegenteil sei der Fall. Vor allem England werde am Ende des Krieges arm und nicht reich sein. Eine Rückkehr zum Leben der Vorkriegszeit gebe es nicht, denn diese Zeit ist von Kriegen ein für allemal weggeschwemmt. Vor allem in England dürfe man sich nicht einbilden, es genüge eine magische Handbewegung, um den alten Wohlstand zurückzubringen, der den Engländern früher Mariaden von Lebensmöglichkeiten schenkte. Der Krieg werde nicht nur das äußere Bild Englands, sondern die ganzen Lebensbedingungen des britischen Volkes von Grund auf ändern.“

Das sind Erkenntnisse, die aus dem „reizenden Krieg“ Churchills schon heute eine wirtschaftliche und soziale Krise für England herausdämmern sehen und die gleichzeitig darauf hindeuten, daß die gewaltige Auseinandersetzung zwischen den Völkern so oder so für das britische Insel- und Weltreich keinen Vorteil, sondern nur Nachteile bringen wird. Denn die „Mariaden von Lebensmöglichkeiten“, die vor allem den herrschenden und besitzenden Schichten Englands bisher gegeben waren, schwinden in gleichem Grade dahin, in dem die britische politische und wirtschaftliche Vormachtstellung in der Welt dahinsinkt.

England, das diesen Krieg begann, um das nationalsozialistische Deutschland als Wachstumsfaktor und als sozial maßgebenden Staat auszuhalten, wird durch seinen Krieg — das bejagt der Artikel des „Weekly Review“ — vor einer neuen Welt stehen, die dann aber nicht mehr eine britische Welt ist!

Vergebliche Feindvorstöße im Raum von Nettuno

Angreifer im Nachkampf abge schlagen — Kampfpausen im Osten

Von unserem militärischen Mitarbeiter

Is. Berlin, 7. Mai. Im Osten waren nur die Kämpfe im Sewastopol-Abchnitt am Wochenende von Bedeutung. In allen anderen Frontteilen ist die Ruhe, die vor den örtlich begrenzten, aber äußerst harten Kämpfen im Südbalkanschnitt herrschte, wieder eingelebt. Ohne daß ihnen ein Erfolg vor allem bei Jassy gelang, sehen sich die Bolschewiken gezwungen, nach verhältnismäßig sehr hohen Verlusten die Vorbereitungsaktionen zunächst abzubrechen. Nur noch mit schwächeren Vorstößen suchen sie jetzt die Beunruhigung der betreffenden Frontabschnitte aufrechtzuerhalten, wahrscheinlich in der Hoffnung, dadurch den immer stärkeren Ausbau der deutschen, rumänischen und ungarischen Stellungen stören zu können. Die für sie unerwartete Abwehrkraft der Sperren vor dem ungarischen und rumänischen Raum wird sich jedoch mit jedem Tag der verhältnismäßigen Waffenruhe noch erhöhen.

In dieser Zeit der Vorbereitungen auf beiden Seiten kommt den Säuberungsaktionen im räumlichen Kampfbereich besondere Bedeutung zu. Sowohl unmittelbar hinter den deutschen Fronten im Osten wie auch im kroatischen serbischen Raum führten die deutschen Maßnahmen zu beträchtlichen Erfolgen. Wenn der D.A.W.-Bericht meldet, die kommunistischen Banden auf dem Balkan hätten allein im April über 11.000 Tote, dazu noch annähernd 4.000 Gefangene und zahlreiche Leberläufer verloren, so beweisen schon die Zahlen die Bedeutung der Aktion.

Ein erneuter Verlust der Anglo-Amerikaner, endlich den seit Monaten eingegengten Landes-

kopf von Nettuno durch energische Ausbruchsversuche zu einer vernünftigen militärischen Basis zu gestalten, scheiterte auch diesmal an der wachen und harten Abwehr der deutschen Nettuno-Divisionen. Teilweise im Nachkampf wurden die feindlichen Angreifer zurückgeworfen. Alle Kombinationen, die in letzter Zeit auf feindlicher Seite ausstauden, und die von der Möglichkeit ausgingen, die angeklügelte zweite Front könne aus dem Süden her aus dem italienischen Kampfraum eröffnet werden, finden angesichts der überlegenen deutschen Abwehrkraft an allen italienischen Fronten eine eindeutige Verichtigung. Die agitatorische Beunruhigung, die wohl von diesen Kombinationen ausgehen sollte, tritt daher nicht bei uns, sondern bei den Anglo-Amerikanern selbst in Funktion. Die Verantwortlichen der feindlichen Seite müssen einsehen, daß dieses erste Invasionsunternehmen größeren Stils zu nichts weiter ausgebaut werden konnte, als zu einem Prestigebrüderkopf, der für die eigenen anglo-amerikanischen Offensivplanungen nicht weiter genutzt werden kann, während er die deutschen Dispositionen in seiner gegenwärtigen Form nicht stört. Stellt man in Rechnung, das Nettuno-Abenteuer habe den Briten und Amerikanern bisher rund 7.000 Gefangene und rund 30.000 Tote und Schwerverwundete gekostet, ganz abgesehen von den riesigen Materialmengen, die hier nutzlos verschwendet wurden, so erhöht sich mit jedem vergeblichen Ausbruchsversuch das Risiko der ideenlosen, sturen feindlichen Strategie.

Die Briten schuldig!

Indische Unabhängigkeitsliga zur Freilassung Gandhis

Bangol, 7. Mai. Der Sprecher der indischen Unabhängigkeitsliga in Thailand erklärte am Sonntag: „Die Freilassung Mahatma Gandhis aus dem britischen Gefängnis ist weder überflüssig, noch als Zeichen der Milde seitens der britischen Despoten anzusehen. Um ihre eigenen Sünden zu vertuschen, fanden sie es nötig, Gandhi, der sich in einem gefährdeten Gesundheitszustand befindet, freizulassen. Zweifellos ist diese Handlung der britischen Plutokratie in Delhi ein Beweis dafür, daß einerseits der Gesundheitszustand Gandhis völlig niedergebroschen ist, während andererseits die britischen Feiglinge nervös sind und die Verantwortung für die Folgen scheuen. Die Briten sind schuldig, das Verbrechen der Einkerkelung des Wortführers der indischen Freiheit auf sich geladen zu haben und werden eines Tages für ihre Sünden zu zahlen haben.“

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 7. Mai. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Specht, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, Hauptmann Joellner, Staffelführer in einem Kampffliegergeschwader, Oberleutnant Daehne, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, Oberfeldwebel Schud, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Mostau-Polizei in Algier

Paris, 7. Mai. Andre Marty, der Gründer der internationalen Brigade in Spanien, hat in Algier nun endlich sein Ziel, eine kommunistische Terrortruppe zu schaffen, erreicht. Das Alger-Komitee hat diesem französischen Deserteur die Erlaubnis erteilt, aus den Reihen der Alger-Kommunisten eine bolschewistische Miliz in Stärke von 100.000 Mann zu schaffen.

Sparta heute?

Von Hans Schäfer

In einer Wertpause sitzen die Arbeiter der Dreherwerkstatt vor der Halle auf dem Randstein vor dem Einfahrtstor und verzehren das kräftige, einfache Frühstücksbrot. Vier Stunden anstrengender Tätigkeit liegen hinter ihnen, weitere sechs Stunden wird der Werttag noch von ihnen fordern. Die Brote unterscheiden sich fast kaum. Wenn der eine heute etwas reichlicher im Ausstrich bedacht wurde, dann wird der andere die kleine Reserve an Ende der Woche noch zuzusehen haben. Es sind fast Einheitsbrote. Und zwei Stunden später werden sie in der Werkküche schnell und noch ganz von der Arbeit berührt das Einheitsgericht der Fabrik zu sich nehmen, um vielleicht schon vor Beendigung der Mittagspause an der Serienfertigung zu stehen, denn die vorgegebene Tagesration fordert immer wieder mehr als nur die pflichtbewusste Arbeit. Wenn sich dann am späten Nachmittag der Strom der Arbeiter aus den Fabrikstoren ergießt, ruht auf allen Gesichtern die gleiche ruhig-müde Abgespanntheit. So geht dies Tag um Tag. In den Nächten aber heulen oft die Sirenen und zerreißen den notwendigen Schlaf.

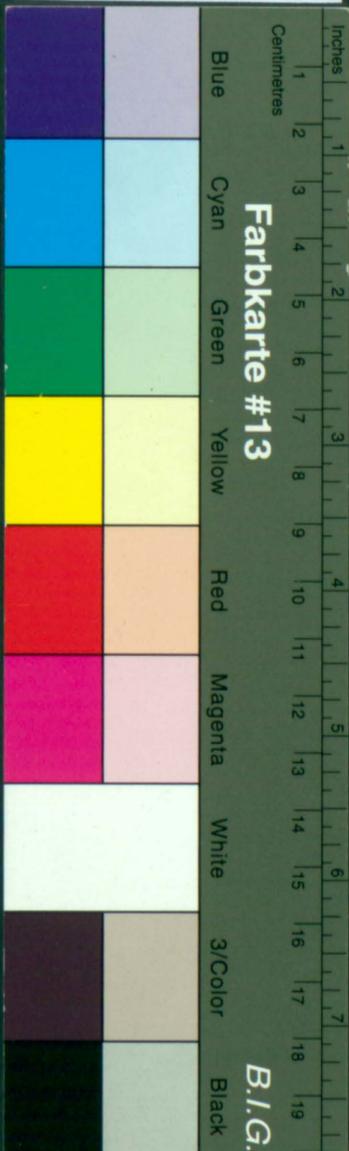
Das Schwere ist mit all dem noch nicht erfüllt. Noch vor einem oder vor zwei Jahren schallte durch die Wohnung das freiauffliegende Lachen der Kinder, und die Stimme der Mutter mischte sich wie eine tiefe Glocke in die jugendliche Diskussion. Vor dem Sommer des fünften Kriegsjahres aber hallen die Schritte des Mannes traurig durch die Räume, die von Monat zu Monat mehr von der Nähe der Kinder verfallen. Das Leben ist hart geworden. Gewiß ist es mehr als ein Trost, wenn der Einjame weiß, Kinder und Frau seien draußen bei Verwandten auf dem Land, und das Lachen perle noch immer, ja vielleicht befreit noch, in den ewig plätschernden Stimmen, aber deshalb bleibt doch die würgende Gewißheit, daß die Tage des eigenen Lebens vergehen, unbarmherzig und unbesieglich in ihrem bestimmten Gang.

Man hat für das Schwere und oft untragbar Ergehende, vielleicht zum Vergleich, vielleicht aus schlechter Unternehmung, den Begriff: spartanisches Leben setzen wollen. Wie alle Bilder — und es könnte ja nur als Bild gemeint sein — hint die geschichtliche Reminiscenz. Es ist nämlich ein ganz eigener Lebensstil, der sich aus der Bewahrung dieses Krieges herauslöst, sich in ihr findet, ein so moderner und eigentümlich deutscher Stil, daß geschichtliche Vor- und Erklärungsbilder nicht am Platze sind. Vor allem anderen: dieser Lebensstil ist nicht bewußt geformt oder gelehrt, sondern er hat sich aus der Gewalt des Schicksals und aus der Kraft des Bestehens allmählich herausgebildet. Soweit von unmittelbaren Kriegshandlungen selbst eine Verhärtung sich eingestellt, wird die Erziehung des Vorübergehens, des Einmaligen und Außerordentlichen nur um so entschiedener betont. Sparta heute? Jeder eindringlicheren Betrachtung hält die im ersten Augenblick leicht nicht ganz abweisende Ähnlichkeit nicht stand. Der deutsche Staatswille wie alle weltanschaulichen Tendenzen sind einseitig auf das Runde, Pulsende, sich in immer neuen Formen auskristallisierende Leben gerichtet. Fruchtbares, blütenreiches, leuchtendes Leben, dieses Ziel und diese Vision steht hinter allen deutschen Taten und Entschlüssen. Wo Härte gefordert wird, wo der pressende Zugriff des Willens zum Siege das Leben im Kriege atemlos und verbissen werden läßt, da ist es immer die Sehnsucht und die Erwartung neu aufbrechenden, jubelnd-gefüllten Lebens, was Forderung und Gehoriam vereint.

Wie sehr die Gegner dies auch leugnen mögen: die deutsche Grundstimmung in der das Höchste fordernden Stunde der deutschen Geschichte ist die Vorkriegsleistung. Mit all dem Froit und der Unsicherheit dieser Jahreszeit, aber auch mit dem Wissen der kommenden Erfüllung.

Wer Sparta sagt, weiß meist nicht, welche Welt er beschwört. Man denkt an das feste Gehäuse des Staates, an die Enthaltsamkeit seiner Bürger, an die Strenge der Erziehung und des Lebens, an die bewundernswerte und lagenhafte Treue bis zum Tode. Gemeinhaltlich die Küche, gemeinhaltlich das tägliche Leben, gemeinhaltlich der Kampf und der Triumph — was fehlt noch zu einem unvergänglichen Vorbild nationaler Geschlossenheit? Das helle Bild darf noch um einige helle Farben bereichert werden. Es ist nicht wahr, daß bei den Spartanern die heitere, ja ausgelassene Stimmung verpönt gewesen sei. Unlutz, Spartas entscheidender Gelehaber selbst liebte die erheitende Geselligkeit und das Lachen galt ihm so viel, daß er einen Altar für einen Gott des Lachens in seinem Hause aufstellte. Auch fehlte nicht der Tanz und die beschwingte feistliche Freude. Mit Blumen und kostbarem Schmuck gefiert, zog die Kriegsmannschaft in den Kampf, und die Wieder, die beim Auszug geübt wurden, waren nicht von den Schwermut, sondern von einer gelösten Freudigkeit erfüllt. Wie sich die junge Mannschaft dieses Staates zum Kampfe vorbereitete, wie sie ihn durchstand und sich in ihm mit einer fast göttlichen Sicherheit zur unsterblichen Größe ent-

Kreisarchiv Stormarn V7



Schalke 04, Mannheim und Holstein ausgeschieden

Wilhelmshaven 05 - LSV. Hamburg spielen 1:1 — Ueberrassungen in der zweiten Vorrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft — 125 000 Zuschauer

Nichts konnte den Ablauf der bisherigen Endspiele zur fünften Kreismeisterschaft des deutschen Fußballsports so sehr charakterisieren als das vorzeitige Ausscheiden von Schalke 04, Holstein Kiel, Banen-Würden oder VfR Mannheim. Gerade diese zweite Vorrunde unterbrach durch ihren Ausgang die bereits am 16. April mit vier Verlängerungen angelegte Linie dieser Meisterkämpfe. Noch nie wurde von den einzelnen Mannschaften, in deren Reihen oft neunzig Prozent der Spieler Angehörige unserer Wehrmacht sind, so verkräftet und einseitig um den Sieg und damit um den Weltkaiser im Wettbewerb gekämpft, wie in diesem Jahre. Wegen dieser außerordentlichen Einseitigkeit hatten bisher vor allem unsere technisch feineren und an Spielkultur reiferen Mannschaften einen schweren Stand und allein so erklärt es sich auch, wenn zum Beispiel eine so große Mannschaft wie Schalke trotz Kloß, Tibusch, Gellisch, Zepan, Eppenhofer und Kusorra gegen die Kampfkraft einer VfR Mannheim nicht aufkam und bei der 1.0-artigen Austragungsform der Endrunde frühzeitig als erwartet werden konnte, auf der Strecke blieb. Wie sehr aber die Zuschauer, unsere Soldaten und Schaffenden, dieser härter gewordenen Austragungsart mit all ihren Ueberrassungen zustimmen, zeigte sich auch an diesem ersten Maiabend wieder, wo nicht weniger als 126 000 Freunde des Sportsports den acht Spielen der zweiten Vorrunde beiwohnten. Was der Sport in unseren Tagen gerade für unsere schwer angebaute Bevölkerung ist, demonstrierte man in der Weichselstadt, wo wenige Stunden nach einem Terrorangriff 20 000 Menschen dem Kampf Holstein gegen Vertha Kiel durch eine 2:1-Niederlage gegen Vertha 02 und VfR Mannheim mit 2:3 gegen den 1. FC Nürnberg aus. Die erkrankten Spieler ertrugen der Titelverteidiger Dresdner Sportclub in Jüdisch mit 0:2 und VfR Mannheim mit 5:0 über den VfR Hirschberg, sowie der VfR Groß-Born, dessen 0:2-Zieg in Königsberg durch seine Höhe ebenfalls eine Ueberrassungen bedeutete. In dieser Form zeigte sich auch wieder die VfR Saarbrücken, die Mühlhausen 93 sicher schlug als es das 5:3-Graebnis vermuten läßt. Einen überaus farbigen und erhellenden Kampf lieferten sich in Wilhelmshaven die dortigen Ober und der VfR Hamburg. Bedingt durch ein Selbsttor der Wilhelmshavener Schaffenden die Hamburger ein 1:1, das sie auch in der Verlängerung stellten. Am 14. Mai kommt es zu einer Wiederholung des Treffens in Hamburg.

Die Duisburger Ueberrassungen

Das Duisburger Stadion war am Sonntag nach langer Pause wieder einmal der Schauplatz eines großen niederdeutschen Fußballfestes. Die Duisburger VfR bezug hier vor 25 000 Zuschauern den allgemeinen favorisierten westfälischen Altkaiser VfR Schalke 04 verdient mit 2:1 (1:0) Toren, womit die Duisburger Mannschaft gleichzeitig an die alte Tradition des Duisburger Spielvereins anknüpfte. Zur ersten Minute standen im Zeichen lebhafter Schaller Angriffe, dann distanzieren die Duisburger durch ihr schneller, unkontrolliertes und kampfirendes Spiel das Gefährliche, zumal Tibusch den niederdeutschen Torjäger Kosenbauer nicht immer zu halten vermochte. Nach genau 30 Minuten sorgte der frühere Schweinfurter durch prächtigen Kopfball für das 1:0. Dieses Tor gab den Duisburgern erheblichen Schwung. So gelang es ihnen nach einigen feinsten Minuten zu Anfang der zweiten Halbzeit, ihr scharfes Tempo sogar noch zu steigern, und selbst bei der 23. Minute durch Eppenhofer erzielte Ausgleichtreffer vermochte den Glanz der Rheinländer nicht zu brechen. Schon fünf Minuten später ging Duisburg durch den Halbtürmer Reich erneut in Führung und diesen Vorsprung hielten sie gegen alle Schaller Bemühungen erfolgreich bis zum Schluß.

Mit Mannheim verlor ein Favorit

In einem Spiel, das reich an spannenden Momenten war und seine Höhepunkte vor allem in der zweiten Halbzeit hatte, sicherte sich der 1. FC Nürnberg vor 20 000 begeisterten und überaus feinen Zuschauern im Nürnberger Stadion mit einem durchaus verdienten 2:2 (1:2)-Zieg über den VfR Mannheim die Teilnahme an der Zwischenrunde. Der „Club“ hatte zunächst einen schwächeren Start und mußte die Mannheimer Außenspieler in den ersten 20 Minuten mit 2:0 daponziehen lassen, ergoang aber in harter Arbeit in der 51. Minute nach zwei Toren von Hettner den Gleichstand, um dann ganz groß ins Spiel zu kommen und in der 66. Minute durch Berner das entscheidende dritte Tor zu erzielen. Mannheim war vorher durch Türl und Kuch zu seinen Erfolgen gekommen, verlor aber in erster Linie durch Schwächen in der Hintermannschaft.

Vertha 02 Ueberrassend stark

Es war der Ausdruck einer tropischen Haltung, als nach schweren Mittagsstunden in der Reichshauptstadt über 20 000 Zuschauer sich nicht abhalten ließen, der Wehrkraftschicksalgegnung zwischen Vertha 02 und Holstein Kiel beizuwohnen. Sie wurden für ihre Treue zum Sport durch eine glänzende Leistung, ihrer Mannschaft voll und ganz belohnt, denn Vertha 02 hatte seit Monaten nicht mehr so viel Schwung und Temperament

Lübecker Fußball

Phönix schlug Blau-Weiß 5:2 (1:1)

Der Phönix hatte für dieses Treffen Heinz Peters als Lazarett-Uelauer zur Verfügung, der sich zwar als Mittelflächer nicht recht zur Geltung bringen konnte, wohl aber in der zweiten Halbzeit im Sturm. Im übrigen stellte der Phönix überwiegend jugendliche, während Blau-Weiß mit einer recht ausgeglichenen Mannschaft antat. Zunächst hatten beide Mannschaften vielerlei Schwierigkeiten mit dem schweren und glatten Boden. Nachdem aber die erste Schen überstanden war, wurde das Spiel lebhafter und die Betriebsportler gingen durch Engel in Führung. Wenig später war es Volshüter, der den Ausgleich befristete. Bis zur Pause hatte man eher einen Sieg der Gäste für möglich gehalten, doch wirkte sich die in der Pause vorgenommene Umstellung des Phönix vorteilhaft aus. Peters und Hoff schossen jeder zwei Tore, denen die Gäste beim Stande 4:1 ihren zweiten Treffer entgegenbringen konnten. Am Sonntag spielte übrigens gegen die VfR Weferde bis auf Hoff die letzte bzw. fünfte II. des Phönix mit Baumann, Dörger, Vohlfisch, Sommerfeld usw. Unter diesen Umständen ist das 4:5-Ergebnis besonders schmerzhaft.

Spelaussfälle in Schleswig-Holstein

Von den vorgezogenen sechs Treffen in der ersten Zwischenrunde um den Schammer-Pokal kam nur das Spiel Alia - Fortuna-Glückstadt zur Durchführung. Alia gewann 9:4 (4:1). Alle übrigen Spiele fielen aus und werden später ausgetragen.

Ballspielverein Schwarz/Weiß. Geschäftsführender Vorsitzender ist jetzt Karl Schiedeler, Lübeck. Vereinsausführer 41. Am 14. Mai ist eine Fahrt nach Timmen-dorfer Strand vorgesehen. Die Teilnehmer müssen sich umgehend in Vereinslokal eintragen.

Lübecker Jugendmannschaft Das Endspiel um die Mann-meisterschaft gewann Phönix 5:1 mit 3:0 (0:0) über VfR-Gut Heil 3. 1. Weitere Ergebnisse: Phönix 6:1 gegen VfR-Gut Heil 3 (1:0), Phönix 6:3 - VfR-Gut Heil 3 (3:0), Phönix 6:1 - Travemünde 1:14:0.

Heute Schiedsrichter-Zusammenkunft. Die Mai-Zusammenkunft der Fußballschiedsrichter des Reiches Lübeck findet heute, 20. Uhr, bei Hoff, Glödenstraße, 28, statt.

gezeigt wie an diesem Tage, da sie sich durch einen 4:2 (3:1)-Erfolg über den alten Rivalen Holstein-Kiel, den vorjährigen Meisterschaftssieger, für die Kunde der „letzten Zeit“ qualifizierten.

Ausgangspunkt für diese überaus sicher erzielten Siege war in erster Linie die gute Spielweise der Angreiferreihe Appell - Balogh - Rohrer - Dreher - Hahn, die spritzig, entschlossen und wichtig spielte und schon bald die Schwächen in der Kieler Abwehr erkannte. Der gesamten Mannschaft gehörte ein Sonderlob. Holstein-Kiel war zwar wesentlich ungleichmäßiger befeht, enttäuschte aber durchaus nicht, sondern schickerte diesmal lediglich an der über-zehenden Runden Form des Berliner Altkaisers. Nach sieben Minuten ließ es durch Palm 1:0 für Berlin. In der 18. Minute erzielte Balogh unabhäuf auf 2:0 und fünf Minuten später ließ durch Rohrer nach schöner Einzelleistung der dritte Treffer. Erst in der 26. Minute verkräftete Palm auf 3:1. Nach der Pause sah man auf beiden Seiten weitere gute Zümlerleistungen, doch erst in der 76. Minute glückte Hoster das Anschluß-tor für Kiel. Die Norddeutsche Bank hat ihre harte Zeit, spielten aber nicht gerade glücklich, und als Hol-stein in der 84. Minute das vierte Tor für Berlin gelang, war die Entscheidung endgültig gefallen.

VfR-Hamburg im Glück

Einen geradezu dramatischen und von beiden Seiten mit letztem Einsatz geführten Kampf lieferten sich in Wilhelmshaven vor 10 000 Zuschauern die beiden Soldatenmannschaften von Wilhelmshaven 05 und VfR-Hamburg. Starke und sichere Hintermannschaften, ausdauernde und harte Kämpferreihen sowie schußsichere aber nervöse Stürmer, waren das äußere Kennzeichen dieser mit Spannung erwarteten Begegnung, die trotz Verlängerung 1:1 (1:1, 1:0) endete und nun bei der Wiederholung, die am 14. Mai in Hamburg stattfinden gehen wird, zu einer Entscheidung führen wird. Wilhelmshaven 05 wartete alles in allem mit einer außer-ordentlich guten Leistung auf und hätte fraglos dieses Spiel gewonnen, wenn nicht seine Stürmer Baruffa und Gehling unter dem Druck der Spannung in entscheidenden Momenten vor dem gegnerischen Tor ihre bisher so oft bewiesene Unruhe und Entschlossenheit verloren hätten. Durch Vogt gingen sie nach 15 Minuten 1:0 in Führung und lediglich ein unglückliches Selbsttor ihres sonst so starken Mittelfelders Türl verhalf dem VfR-Hamburg nach der Pause zu einer mit viel Glück er-zugenen Wiederholung.

Schon schloß lieben Tore

Noch weit überlegen als gegen Germania-Königs-hütte gewann der Dresdner VfR sein zweites Vorrunden-spiel in Jüdisch über die dortigen Borussia mit 9:2 (3:0) Toren. Rund 8000 Zuschauer hatten sich zu diesem Spiel eingefunden, das die deutsche Wehrkraft in ganz hervorragender Form sah. Die Mannschaft wies nicht einen schwachen Punkt auf und hatte ihren erfolgreichsten

Hockey-Erfolg des LSV. - Hamburg

Die Hockeyabteilung des VfR-Hamburg siegte im Zwischenrundenspiel mit 1:0 über die VfR Hannover. Der Sieg wurde wesentlich sicherer erzielt, als es nach dem Ergebnis scheint, aber der in besser Form stehende VfR hatte das Recht, daß vier Tore die Anerkennung verweigert blieb. Den einzigen gültigen Treffer erzielte Kurt Weiß Mitte der ersten Halbzeit durch Ver-wandlung einer Strafstoß. Im Zweitakt setzte sich der deutsche Hockeymeister VfR 57 Sachsenhausen sicher mit 4:1 (1:1) gegen die VfR-Stuttgart durch. Der Berliner VfR 92 hatte in Wien das rüchliche Vorrunden-spiel gegen die Wiener VfR auszu-tragen und straudelte im Praterstadion 1:2 (0:1). In Wien setzte sich der Niederösterreich Club-Eisen in der Verlängerung mit 3:1 (0:0, 1:1) gegen die Kölner VfR durch. Außer den Siegern der Zwischenrundenspiele, VfR, VfR-Hamburg und VfR Sachsenhausen, wird der Sieger aus dem am 14. Mai zum Austrag kommenden Spiel VfR Wien - VfR. Wenigen Jena an der Vorschlußrunde teilnehmen.

Zweite Handball-Vorrunde

Die deutsche Handballmeisterschaft der Männer wird am 14. Mai mit der zweiten Vorrunde fortgesetzt. Die noch im Rennen befindlichen Mannschaften wurden wie folgt gepaart:

- VfR-Möllinghausen - VfR-Hamburg
- Kriegsmarine Wefermünde - VfR-Haller-Winterfel
- VfR-Hahnel - VfR-Berlin
- VfR-Ochse - Jahn-Dormünde
- VfR-Reinold-Weg - Tschobn 05-Kraus
- Zuguntenkompanie Gray - VfR-Schweinfurt
- VfR-Möllinghausen - VfR-Baldhof
- VfR-Hahnel - VfR-Glückauf
- Die Favoriten VfR-Hamburg und VfR-Berlin haben nicht zu unterschätzende Gegner erhalten, dagegen sollten sich Schweinfurt und Baldhof auch auf fremden Plätzen durchsetzen können. Sehr ausgeglichen sind die Spiele VfR-Wefermünde - Haller-Winterfel, Wrieg gegen Kraus und Hahnel gegen Glückauf.

19:3-Zieg des VfR-Hamburg

Der VfR-Hamburg hatte den in der Vorrunde bereits ausgeschiedenen Mecklenburger Meister VfR-Kerf zu Gast und kam zu einem überzeugenden Sieg mit 19:3.

Bann-Handballer unterlag Kiel

Die Lübecker Bann-Handball-Mannschaft mußte zum Vorrunden-spiel um die Wehrkraftmeisterschaft nach Kiel zum Spiel gegen den dortigen Bann fahren. Das Spiel fand unter unglücklichen äußeren Voraussetzungen statt. Wegen die spielerischen und eingepielten Kieler Vertreter kamen unsere Lübecker nicht ganz auf. Während der Kieler Sturm sehr schnell und durchschlag-skräftig war, verpaßten die Lübecker Angriffe erfolglos. Nachdem es zur Halbzeit schon 8:3 für Kiel gestanden hatte, mußten sich die Lübecker zum Schluß mit 19:3 gefahnen begeben. Die Kieler wussten verdiente Sieger, obwohl sich unsere Lübecker Vertreter nach besten Kräften zur Wehr setzten. Die Sieger werden auch ihren weiteren Weg erfolgreich zurücklegen.

Reinhardt siegte 20:1! Der VfR Lübeck konnte zu dem Handballspiel gegen Neustadt nur mit 8 Spielern antreten, während sich Neustadt mit 11 Spielern stellte. Die durchschlagskräftigen Türl zu befehlen. Bei der Pause stand es bereits 10:0 für die Gäste. Bis zum Schluß wussten sich die VfR-Vertreter und haben kurz vor Schluß ihre Bemühungen wenigstens noch durch den Ehrentreffer belohnt.

Frühjahrgeländelauf der H.J.

Travemünde und Rüdign die Befeh Wie in allen Jahren des Reiches wurde auch im Bann Lübeck (102) der Frühjahrgeländelauf durchge-führt. Der Reichsjugendführer hat angeordnet, daß der Lauf von allen Einheiten der Hitler-Jugend durchge-führt ist. Welt die sportliche Grundausbildung die Grundlage für die Wehrberechtigung bildet, wird die sportliche Breitenarbeit mehr als bisher gefördert. Zweck dieser Veranstaltung ist es, die Jungen - auch schon die kleinen Pimpfe - näher mit dem Gelände vertraut zu machen. Im Bann Lübeck hat man den Sinn dieser Reichsleistungsbewertung verstanden und die Jungen haben bewiesen, daß sie trotz aller Befahrungen jederzeit ihren Mann stehen. Entgegen den Vorfahren

Spieler in Helmton Schön, der allein sieben von den insgesamt neun Toren schloß. Borussia stimmte sich zu weilen heftig gegen das überlegene Können der Wehr-kraft. Erst im zweiten Abschnitt spielte der VfR voll auf, er konnte dies nur so besser, als die Borussia schon deutlich Ermüdung zeigten. Allein Wärtner und Türl trafen sich zu gelegentlichen und stets gefährlichen Durchbrüchen auf. Trotzdem bauten die Türl ihren Vorsprung von vier Toren in regelmäßigen Abständen weiter aus, wobei die Treffer meist die Frucht eines leidenschaftlichen Zusammenstoßes wurden. Erst durch ein Mißverständnis, das zu einem Eigentor durch die VfR-Abwehr führte, kam Borussia zum 7:1. Wärtner schloß das zweite Tor für Jüdisch, während dann Schön mit einem neunten Treffer den Reigen beendete.

Zabeditsch hielt Maßstab

Wie nicht anders zu erwarten war, reichte das rein technische Können des Meisterschafts-Königs VfR-Virchberg doch nicht aus, um in Wien eine so gefährliche Mannschaft wie VfR Wien aus dem Sattel zu heben. Die Hirschberger zeigten zwar einen vorbildlichen Eifer, fielen aber immer dann, wenn der Schammer-Vor-läger zu energiegelassen Aktionen ansetzte, entscheidend zu-rück. So stand es bei der Pause bereits 5:0 für die Wiener, und damit war der Kampf nach 45 Minuten schon entschieden. Verletzungen von Bloc, für den Mit-telfeldspieler Fischer dann ins Tor ging, und Holojovsky wussten sich aber nach der Pause auch bei VfR Wien auszu-wirken, und so gelang es der VfR aus dem Riesengebirge zur Enttäuschung der rund 15 000 Zuschauer, dieses 5:0 bis zum Schluß zu halten. Wenn ihnen nicht ein-mal das Ehrentor vergönnt war, so lag das in erster Linie an der ganz ausgezeichneten Form des Wiener Mittelaußers Zabeditsch, der Wachtke wachsam auf den Toren stand und damit die härteste Angreiferreihe des niederdeutschen Meisters lahmlegte. Die Tore der Wiener erzielten Deder und Holojovsky (je 2) und der Linksaußen Widdalm.

VfR-Königsberg mit 10:3 überrannt

Mit 10:3 (5:1) erlitt der VfR Königsberg am Son-nntag vor 13 000 Zuschauern eine Niederlage, wie er sie in dieser Höhe bei seinen vielen Schlußrundenspielen zur deutschen Meisterschaft noch nie einkunehmen brauchte. Ausschlaggebend für diese Schlappe wurde das völlige Zerfallen der Hintermannschaft, die dem ständig wach-senden Druck der gegnerischen Stürmerreihe auf die Dauer nicht standhielt. Hinzu kam, daß Sold, der mit Gonen zusammen den Löwenanteil an diesem eindrucksvollen Groß-Bornen Sieg hatte, die gefährlichen Kö-nigsberger Stürmer Berndt und Burdenki, durchweg halten konnte. Wichter und Hirsch (je 3), Wilmann (2), Gonen und Sold waren die Torschützen der Groß-Born-er, während Königsberg durch Nawaroditz (2) und Berndt zu seinen Gegentreffern kam.

Saarbrückens Kampfrunde entschieden

Achtlich wie im Vorjahre schickerten die Hoffnungen des VfR-Mühlhausen erneut an der großen Kampfrunde der Wehrkraftmeisterschaft des Saarbrückens. Die Wehrkraftler gewannen diesmal vor 12 000 Zuschauern verdient und sicher mit 5:3 (2:1) auf Grund ihrer größeren Spielerfahrung.

wurde in diesem Jahr der Frühjahrgeländelauf Stamm-weite durchgeführt. Während die Einmisse 800 bzw. 1000 Meter zu durchlaufen hatten, mußten die vertriebenen Altersklassen der Hitler-Jugend 1000, 2000 bzw. 3000 Meter bewältigen. Die Wertung geschah so, daß für die ersten drei Minuten festgelegt waren und die An-zeiger der Uhr abgelesen wurden. Alle Teilnehmer, die mit 75 Prozent ihrer Gesamtdistanz, und alle Gefolgschaften, die mit 50 Prozent den Lauf be-standen, bekommen die reichsweite Urkunde von ihrem Bannführer. Wenn auch noch nicht alle Mei-dungen unserer Einheiten vorliegen, kann doch schon gesagt werden, daß das Ergebnis des Vorjahres klar übertrifft worden ist. Von 25 Männern erfüllten 10 die Bedingungen, das heißt in T r a v e m ü n d e war das beste: Von 105 Jungen erfüllten 96 die Bedin-gungen für den Lauf! Bei der VfR versprechen die bi-herigen Meldungen ein noch besseres Ergebnis: Von acht bisher gemeldeten Gefolgschaften erhalten fünf die Ur-kunde des Bannführers. Hier ist die Gefolgschaft S a d n i s die beste, die mit 77 Prozent den Lauf bestand.

Kriegsmaschine mit 19 Turneen

Für die fünften Kriegsmaschinen im Gerätur-nen der Männer am 14. März in T r e m s a. d. Donau liegt die Teilnahmeberechtigung vor. Es wurden insgesamt 55 der besten verfügbaren Turner aus dem ganzen Reich zugelassen. Das größte Aufgebot stellt mit 19 Turne-ern die Kriegsmaschine, die Vorklasse ist durch sieben Turner vertreten, während 23 Sportgäste insgesamt 32 Meldungen abgaben. Bemerkenswert ist, daß die besten acht Turner des lehrjährigen Titelskampfes in Passau wieder dabei sind. Meister im Gerät-Beitritt wurde damals Eugen Göggl (Stuttgart) vor den Jüdischbrüdern Theo und Erich Wied und Jacob Pfeifer (alle W.). Mit Theo Wied (Hirschberg), Erich Wied (Borren), Alfred Müller (Ringe) und Eugen Göggl (Red) sind zugleich vier von den fünf Einzelmeistern des Vorjahres wieder zur Stelle. Es fehlt lediglich der Meister im Bodenturnen, Heinz Schmepp (H/Main).

Briefkasten

- M. B.** Zigarettenpapier ist kriegswirtschaftlich. **Wauschen.** Eine Lezerin fragt um Rat, wie sie einen stark haarenden Awarzig davon befreien kann. Weig einer unserer Leser Abhilfe?
- Windmühlen.** Viele Windmühlen stehen unter Naturschutz. Die Zahl der in Deutschland noch vorhan-denen Windmühlen ist uns nicht bekannt.
- Wassa manella.** Es handelt sich um einen Land-schneckenfisch.
- Kohlenlaub.** Es ist kaum zu empfehlen, den Kohlen-laub in einem gewöhnlichen Stubenzug zu verbrennen, zumal er keinen nennenswerten Heizwert besitzt.
- Frau E. B.** Ob es außer Eibed und Koffod noch weitere 7-Türme-Städte gibt, ist uns nicht bekannt.
- Wichtig heißt es:** „Was nicht“ und „... bei uns ist alles beim alten.“
- Ku.** Handelt es sich um ein möbliertes Zimmer, das Sie der Frau vermietet haben, können Sie kündigen und zwar bei Monatsmiete bis 15. des Monats zum Schluß des Monats. Hat die Frau das Zimmer ganz oder überwiegend mit eigenen Einrichtungsgegenständen versehen, müssen Sie sie auf Kündigung beim Amts-gericht verklagen. Eine Kündigung ist in diesem Falle unzulässig, da die Frau Mietzins genießt. Bei den von Ihnen angegebenen Verhältnissen ist die Lage aussichtsreich.
- Frau C. B.** Mit Ihrer Beschwerde über den Haus-wirt können Sie sich an die Schlichtungsstelle beim Quartieramt hier, Johannemann, wenden. Dort müssen Sie den Hauswirt auf Unterlassung beim Amtsgericht verklagen. Ohne Kenntnis der ganzen Verhältnisse läßt sich nicht beurteilen, wer im Recht ist.
- E. Sch.** Wegen Unterlassung müssen Sie, bzw. Ihr Vater, sich an die letzte Behördungsbehörde Ihres Vaters wenden. Ob Ihnen bawend eine laufende Unter-suchung gewährt wird, ist zweifelhaft. Es ist des-halb zweckmäßig, Sie bemühen sich schon jetzt um die Unterbringung in einem Stütz nach dem Ableben Ihres Vaters.
- A. A.** Nach den gesetzlichen Bestimmungen können auch Frauen, die älter als 45 Jahre sind, vom Arbeits-amt freigestellt werden. Eine weitere gesetzliche Bestimmung vom 27. Januar 1943 ordnete an, daß

„Mutter Benz“ gestorben

Zwei Tage nach Vollendung ihres 96. Lebensjahres ist Frau Berta Benz, die Witwe des großen deutschen Kraftfahrzeugbauers Dr. Carl Benz, in Ladenburg a. N. gestorben. Frau Berta Benz, die als Lebens- und Schicksalsgefährtin ihres Mannes an dessen schöpferischer Arbeit hervorragenden Anteil hatte, wird in der Geschichte der Kraftfahrt als „Mutter Benz“ unvergessen bleiben. Mit unerschütterlichem Glauben hatte sie durch fast sechs Jahrzehnte ihrem Mann zuversichtlich und tapfer zur Seite gestanden und nach Carl Benz' eigener Aussage ihm „wie eine zweite Triebfeder gegen hemmende Widerstände immer wieder neue Spannkraft verliehen“. Ihr, die sich auch nach dem Tode ihres Mannes stets aufs engste mit der deutschen Kraft-fahrt verbunden gefühlt hat, gehörte ein hohes Maß von Anteil an unvergänglichen Ruhm von Carl Benz, dem Schöpfer des ersten praktisch brauchbaren Kraft-wagens der Welt. Ihr Name wird in der Geschichte der Technik stets ehrenvoll genannt werden.

Aufschwung des Schachs

Brindmanns Rekordleistung Das Schach hat gerade im Kriege seine Bewährungs-probe bestanden. Wenn es heute in Lazarett und Sanatorien, in der SS und in den Betrieben, im zivilen wie im militärischen Sektor gepflegt und gefördert wird und sich ständig neue Freunde gewinnt, dann hat das seinen guten Grund. Schach ist nicht eine Sache welt-abgewandter Beschaulichkeit, in die man sich aus der harten Wirklichkeit unserer Tage löst. Das sind heilige Behauptungen aus Dichtermund. Gerade unge-lebt ist das königliche Spiel eifriger Kampfs, der den Geist in rastloser Bewegung hält und das Herz warm macht. Du oder ich, - so lautet das Geheiß - unter-das die strategischen und taktischen Manöver auf den 64 Feldern gefehlt sind. Konzentrationsschulung ist nötig, um die schwierigsten Gedankenzusammenhänge ordnen und richtig zu fassen. Beharrlichkeit und Geduld, um das Begonnene zu einem guten Ende zu führen. Wie im Kriege wechseln Angriff und Verteidigung unterein-ander und viel bedeutet die Kunst, warten zu können, bis der Augenblick des blühenden Gegenstoßes ge-kommen ist.

Der deutsche Schachmeister Brindmann hat im offi-zialen Auftrag zwölf Monate lang alle Gänge des Reiches bereist und fast Tag für Tag Vorträge gehalten und mit den Schachfreunden gekämpft. Simultanver-anstaltungen aller Größenordnungen, Kämpfe gegen Städtegemeinschaften und Einzelkämpfer gegen den hoffnungsvollen Nachwuchs, das war das rein spie-lerische Programm. In seinen Vorträgen sprach er über „Strategie und Taktik im Schach“, „Führende Meister“, „Probleme der Schachbegegnung“, „Schach als Persön-lichkeitschulung“ usw. Die Leistung, die er in den eigentlichen Schachkämpfen vollbracht, ist bisher auch nicht annähernd erreicht worden, denn er hat in diesen 12 Monaten nicht weniger als 3740 Partien gespielt, 3001 davon gewann er, 338 blieben unentschieden und 401 gingen verloren, was dem hohen Gewinngrad von 82 v. H. entspricht. Mehr als einmal wurden bei Alarmveranstaltungen im Luftschutzbunker fortgesetzt. Da konnte es sich schon ereignen, daß - es war im Ruhr-gebiet - eine nahe schwere Eisenbahnstrecke schloß sich das Spiel einleitete, indem sie durch die Erschütterungen ihres Schienenbettes den schwarzen König vom Brett führte und unauffindbar werden ließ, fast als ihm ein Wirt in fünf Jügen angehängt war.

Das erste Ausstellungensturnier zur Deutschen Wehrkraftschicksalgegnung des Jahres 1944 ist endlich in Wiesbaden ausgetragen worden. Sieger im ersten Rennen blieben der Düsselborfer Engert und der Marburger Schobardt. Damit haben sich wieder einmal die alten Routiniers durchgesetzt. Weitere Kämpfe dieser Art werden im Mai in Lützenburg, in Wien und in Krakau durchge-führt werden, bis dann im August dieses Jahres, wie üblich, in Wien das Turnier um die Wehrkraftschicksal-gegnung in Szene gehen wird.

Nationalschwimmer gefallen

Der Braunschweiger August H o m i l i u s ist seinen bei einem Terrorangriff erlittenen Verletzungen erlegen. Er war einer der besten Kraftschwimmer Deutschlands und gehörte zu-sammen mit den Schwimmportbiomen Kurt Bretting, Oskar Schiele und Carl Gubener der deutschen Bänder-mannschaft im Kampf mit Ungarn 1942 in der 4mal-100-Meter-Lagenstaffel und in der 4mal-200-Meter-Kraftstaffel an.

Sport mit „Kraft durch Freude“

Fröhl. Gymnastik und Spiele: Montag, um 18.45 Uhr, Turnhalle Rindt-Mittelschule, Mar-quardtplatz; Dienstag, um 19.30 Uhr, Turnhalle Ober-schule am Falkenplatz; Freitag, um 19.30 Uhr, Turn-halle Oberstufe am Falkenplatz. Reichsportabzeichen: Das Sportamt „Kraft durch Freude“ führt einen Vorbereitungskursus für das Reichsportabzeichen durch, für Männer und Frauen. Anmeldungen erbeten an das Sportamt „KdF“, Lübeck, Johannstraße 48, Zimmer 15. Schwimmen: Das Sportamt „Kraft durch Freude“ führt einen Kursus für Schwimmen durch, für Anfänger und Fortgeschrittene. Männer und Frauen. Anmeldungen erbeten an das Sportamt „KdF“, Lübeck, Johannstraße 48, Zimmer 15.

Paul. Die persönlichen Sachen Ihres kinderlos verstorbenen Mannes, z. B. seine Kleidung und Wäsche, geben zur Hälfte seine überlebende Frau und zur Hälfte seine Eltern. Zu verbleibender Wäsche werden sich seine Gesparnisse. Der Unterhaltsanspruch des unehelichen Kindes erlischt nicht mit dem Tode seines unehelichen Vaters. Die Erben können das Kind jedoch mit dem Pflichtteil absenden, den das Kind erhalten würde, wenn es ehelich wäre. (§ 1712 des BGB).

Fr. E. Wegen die Entlassung der Behörde über Kriegsinhabenden ist die Wehrverbe zulässig. Leber ist entscheidet in Kreisen der Wehrungspräsidenten. Die Wehrverbe ist binnen zwei Wochen nach Zustellung bei der Reichsstellungsbehörde einzureichen, deren Wehrbeit angefordert wird.

Die Popierkiste. Ihr Neffe ist offensichtlich einem verpatierten Anwalt ausgesetzt.

Watte Dame. Sie meinen sicher die Oper „Watte Dame“ von Franz Schmidt. Sie wurde 1914 in Wien uraufgeführt und hatte vor etwa zwanzig Jahren auch am Lübecker Stadttheater Erfolg. Ihr Text ist nach dem bekannten Roman von Viktor Hugo bearbeitet.

A. H. Wenden Sie sich an die Schule für Erach-franke (Stotterer) in Hamburg 1, Kothoder Straße 61, 6. St. Doffa gehört zur Ukraine.

Im Rundfunk hören Sie:

Reichsprogramm: 7.30: Zum Hören und Be-halten: Bismarcks Kampf mit dem preußischen Parla-ment; 12.30: Der Bericht zur Lage; 14.15: Ringende Kurzwelt von der Hamburger Unterhaltungsrevue Jan Hoffmann; 15.00: Schöne Stimmen und bekannte In-strumentalisten; 16.00: Buntes Nachmittagskonzert; 17.15: Dies und das, für Euch zum Spaß, aus unter-haltamer Musik; 18.30: Der Zeitgeist; 19.15: Front-berichte; 20.15: (Auch für den Deutschlandsender) Für jeden etwas - Deutschlandsender; 17.15: Chor-, Kammer- und Orchestermusik von Brahms, Dietersdorf und Schubert u. a.

[3]

Kreisarshiv Stormarn V7

Inches	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
Centimetres	2.5	5	7.5	10	12.5	15	17.5	20	22.5	25	27.5	30	32.5	35	37.5	40	42.5	45	47.5	50

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White Black

Farbkarte #13

B.I.G.

